



Der Schöpfungspfad

auf dem Klosterberg der Waldbreitbacher Franziskanerinnen





Der Schöpfungspfad auf dem Klosterberg der Waldbreitbacher Franziskanerinnen

Über den sogenannten **Schöpfungspfad** möchten wir Waldbreitbacher Franziskanerinnen Ihnen das Angebot unterbreiten, diesen besonderen Ort mit seinen Naturschönheiten, seinen Baulichkeiten und seiner Geschichte – der Geschichte unserer Ordensgründerin Margaretha Flesch, der seligen Mutter Rosa, zu erleben.

Die Bezeichnung **Schöpfungspfad** haben wir gewählt, weil der Weg Sie durch Gottes Schöpfung: die Natur- und Kulturlandschaft des Wiedtals und des Klosterberges führt. Mit dem Klostergarten, der Streuobstwiese, dem Biotop und auch der Einbettung der Baulichkeiten in gepflegte Grünanlagen möchten wir ein Stück von Gottes guter Schöpfung bewahren, pflegen und vielen Menschen zugänglich machen. Daneben führt der Weg Sie auch an Orte, die grundsätzliche Fragen des Menschseins nach dem Woher, dem Wohin, dem Sinn unseres Lebens und unseren Beiträgen zur Bewahrung der Schöpfung wachrufen können: etwa beim Besuch der Mutterhauskirche, dem Mutter-

hausfriedhof, dem „Mahnmal wider das Vergessen“ oder beim Lesen des „Sonnen- gesangs“ des heiligen Franz von Assisi.

Sie entscheiden selbst, was Sie besonders interessiert und wieviel Zeit Sie zur Erkundung des **Schöpfungspfad** einsetzen. Das kann ein Spaziergang von einer Stunde Dauer sein, ein ganzer Vor- oder Nachmittag oder auch mehrere Tage, z.B. verbunden mit einem Kurzurlaub im Rosa Flesch - Tagungszentrum. Vielleicht fühlen Sie sich angeregt, wiederzukommen, um sich in Ruhe die Ausstellung über die Ordensgründerin Mutter Rosa anzusehen, um an einer Führung durch den Klostergarten und die Streuobstwiesen oder an einem der Gottesdienste in der Mutterhauskirche teilzunehmen.

Wir freuen uns über Ihren Besuch und heißen Sie herzlich willkommen!

Ihre Franziskanerinnen von Waldbreitbach



Der Sonnengesang des heiligen Franziskus

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit
und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch
den du uns leuchtest.

Und schön ist er und
strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und
durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen
Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig
und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich
und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
für unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen
um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

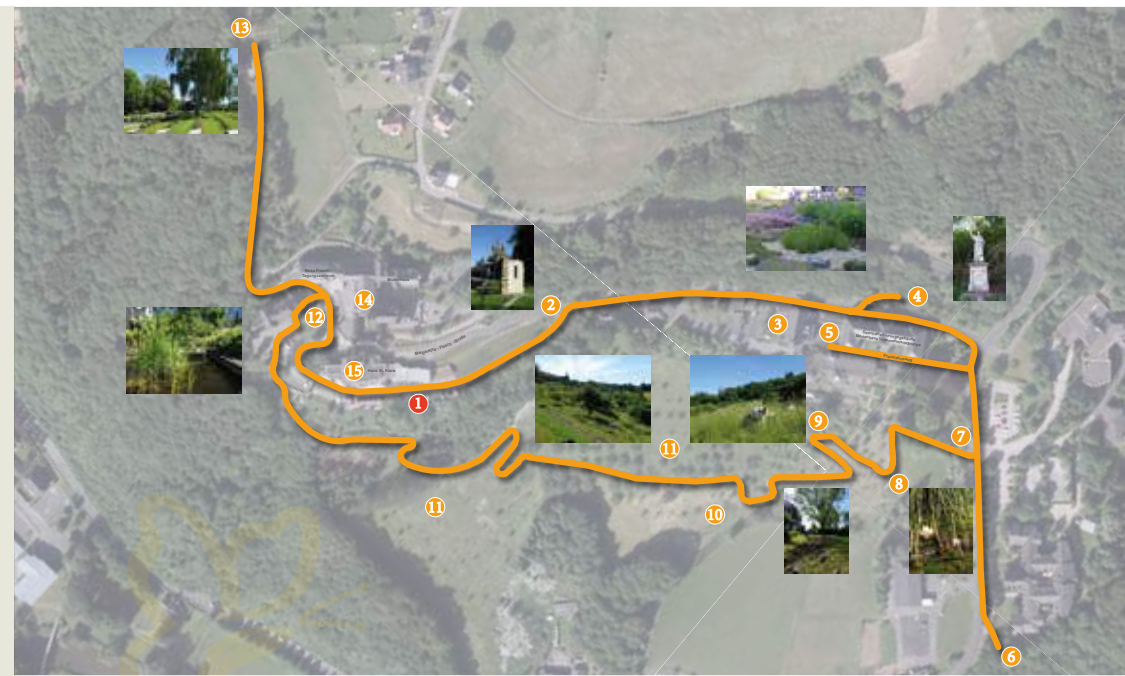
Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.

Selig jene, die er findet
in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird
ihnen kein Leid antun.


Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient
ihm mit großer Demut.



Lageplan



Legende

- | | |
|--|---|
| 1 Beginn/Ende Schöpfungspfad (Standort ) | 10 Alter Birnbaum/Biotop |
| 2 Skulptur „Fensterstein“ | 11 Streuobstwiese |
| 3 Forum Antoniuskirche | 12 Zierteiche |
| 4 Statue des „Heiligen Antonius“ mit „Sonnengesang“ | 13 „Mutterhausfriedhof“ der Waldbreitbacher Franziskanerinnen |
| 5 Steingarten | 14 Mutterhauskirche (mit Sarkophag der Ordensgründerin „Margaretha Flesch“) |
| 6 „Mahnmal wider des Vergessen“ | <i>zurück zum Beginnpunkt des Schöpfungspfad</i> |
| 7 Hinweistafel 2 | 15 „Haus St. Klara“ mit Präsentation: |
| 8 Zierteich/Biotop | „Die Selige M. Rosa Flesch und ihre Gemeinschaft“ und |
| 9 Aussichts-/Ruheplatz (Hinweistafeln zu „Hinterwälder Rindern“) | Restaurant/Cafe „Klosterbergterassen“ (Außenterrasse + Aussichtspunkt) |



Der Schöpfungspfad

Wir beginnen mit den Erklärungen zu diesem Rundweg vor dem Haus St. Klara, in dem sich u.a. das Restaurant Klosterbergterrassen und die Dauerausstellung (Präsentation) zur Ordensgründerin Margaretha Flesch und der Geschichte der Ordensgemeinschaft befinden.

Von der Außenterrasse des Restaurants haben Sie einen schönen Blick auf das Wiedtal und die grünen Hänge der gegenüberliegenden Talseite. Unten im Tal befindet sich der Ort Hausen.



1 Hinweistafel (Beginn / Ende des Schöpfungspfad)

Ein paar Schritte in Richtung der großen Grünfläche finden Sie diese Hinweistafel mit einer Übersicht über den **Schöpfungspfad**.

Am Ende der großen Rasenfläche, auf der sich bis 2010 das frühere, deutlich größere Bildungs- und Tagungshaus befand, erreichen Sie eine große Skulptur.

2 Skulptur „Fensterstein“

Die Skulptur „Fensterstein“ wurde von dem Waldbreitbacher Künstler Hans Rams geschaffen und am 13. März 2013 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150. Ordensjubiläum der Gemeinschaft eingeweiht.

„Fensterstein“, ein riesiger, in zwei Hälften geteilter Felsblock, ca. 10 Tonnen schwer, heimisches Gestein aus dem Westerwald (Weidenhahner Trachyt; griechisch: trachys = rau; ein raues vulkanisches Gestein). Die beiden hälftigen Felsblöcke symbolisieren einen Raum.



Wer diesen „Raum“ betritt, steht auf einem Pflasterboden, über den die Ordensgründerin Mutter Rosa mit großer Wahrscheinlichkeit selbst schon gegangen ist. Diese Pflastersteine wurden rund um die Waldbreitbacher Pfarrkirche entdeckt.

Die beiden aufgerichteten Wände weisen zwei Durchbrüche, Fenster auf. Durch das schmale, hohe, sich nach oben weitende Fenster richtet sich der Blick auf die Mutterhauskirche der Waldbreitbacher Franziskanerinnen und damit auf Gott. Durch das quadratische, sich nach unten öffnende Fenster blickt man ins Tal, zu den Menschen.

Damit erinnert die Skulptur „Fensterstein“ an die Klausen der Ordensgründerin Margaretha Flesch (Mutter Rosa) in der unten im Tal vor der Ortseinfahrt nach Waldbreitbach stehenden „Kreuzkapelle“: Ein Fenster führte den Blick zum Tabernakel in die Kapelle hinein („auf Gott“) und ein zweites nach draußen, zur Wied, zu den Menschen. (Siehe Foto auf der Rückseite der Broschüre.)

Nach oben ist der „Raum“ offen – freier Blick zum Himmel – wie bei der ersten Klausen der Ordensgründerin Margaretha Flesch (Mutter Rosa) im nahe gelegenen Fockenbachtal.

Beim Umschreiten der Skulptur erlebt man die ungleichen Oberflächen des Trachyts: außen rau, gebrochen, schroff, auf den Kanten sichtbare Bohrungen vom Herausbrechen des Steins aus dem Felsmassiv, innen glatt, mit Maserungen und Adern.

Zwei Blickrichtungen, die für die Ordensgründerin Mutter Rosa und ihre Gemeinschaft zusammengehören: Gott und Menschen – Erde und Himmel

Von der Gabelung der wenig befahrenen Straße aus geht der **Schöpfungspfad** weiter bergab (entlang der Straße). Hinter dem Busparkplatz erreicht man einen großen Gebäudekomplex aus Naturstein, das frühere Klinikgebäude der psychiatrischen Fachklinik St. Antonius-Krankenhaus mit der zugehörigen Krankenhauskapelle. Das heutige Klinikgelände befindet sich ein wenig weiter bergab auf der anderen Straßenseite.



3 Forum Antoniuskirche

Die frühere Kapelle wurde 1999 aufwändig restauriert. Nach ihrer Profanierung dient sie heute unter der Bezeichnung Forum Antoniuskirche als multifunktionale Versammlungstätte, ausgestattet mit moderner Licht- und Beschallungstechnik und einer Orgel.

Die 350m² große Räumlichkeit bietet heute einen repräsentativen und bezaubernden Rahmen für Konzerte, Feierlichkeiten, Tagungen und Konferenzen. Über das Rosa-Flesch-Tagungszentrum (neben der Mutterhauskirche) kann diese Räumlichkeit auch für Familienfeiern oder Firmenveranstaltungen mit bis zu 150 Personen angemietet werden.

An das Forum Antoniuskirche schließt sich das frühere Klinikgebäude an, heute Sitz der Geschäftsführung der Marienhaus Unternehmensgruppe, und Sitz des Vorstandes der Dachorganisation Marienhaus Stiftung.



4 Statue des Heiligen Antonius

Kurz hinter der Eingangstür zum Forum Antoniuskirche zweigt von der Straße links ein kleiner Weg ab. Dort befindet sich nach etwa 50 Metern bergan eine Statue des großen Predigers und Franziskaners Antonius von Padua (1195 – 1231).

Unterhalb der Statue ist ein Auszug aus dem „Sonnengesang“ des heiligen Franziskus wiedergegeben, ein Lobpreis auf die Schönheit der Schöpfung, der thematisch gut zur Begehung unseres **Schöpfungspfad**es passt (vollständiger Text auf Seite 4).

Zurück auf der Straße folgen wir dieser weiter bergab bis zur Mündung auf die Kreisstraße. Hier biegen wir auf dem Gehweg talwärts rechts ab. Bereits nach 25m zweigt rechts der Franziskusweg ab. Er führt uns zur Rückseite des Geschäftsführungsgebäudes und zum Konventsgebäude Haus-Mutter-Rosa und nach knapp 100m zu einem schön angelegten Steingarten.





5 Steingarten

Vom Steingarten zurück zur Straße und diese weitere 150 m bergab, befindet sich auf der anderen Straßenseite vor dem Haupteingang des heutigen Marienhaus Klinikums St. Antonius Waldbreitach eine weitere Skulptur:

6 „Mahnmal wider das Vergessen“

Im Jahr 2017 wurde diese Skulptur durch die Leitung des Marienhaus Klinikums Bendorf - Neuwied - Waldbreitbach als Mahnmal wider das Vergessen der Greuelthaten der NS-Diktatur zur Vernichtung unwerten Lebens errichtet. Es ist gleichzeitig Ausdruck des ehrenden Gedenkens der Patientinnen des St. Antonius-Krankenhauses, die Opfer des damaligen NS-Regimes wurden.

Auf Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Düsseldorf mussten 120 Patientinnen „aus kriegswichtigen Gründen“ in die Pflegeanstalten Gugging (Niederdonau) und Meseritz (Pommern) verlegt werden. Vorgegebene Kriterien für deren Auswahl: Kranke, die keine Angehörigen hatten und solche, die unheilbar krank waren. Dagegen sollten Kranke, die als Arbeitskräfte dienen, nicht verlegt werden.



Am 7. Mai 1943 wurden diese 120 Patientinnen der Klinik in Weißenthurm in Eisenbahnwaggons verladen und in die Pflegeanstalten Gugging und Meseritz deportiert. Dort verliert sich ihre Spur. Da aber bekannt ist, dass in beiden Einrichtungen kranke und alte Menschen ermordet bzw. von dort aus in andere Lager zur Tötung weitergeleitet wurden, muss davon ausgegangen werden, dass auch die 120 Patientinnen des damaligen St. Antonius-Krankenhauses ermordet wurden.

Das vom Bildhauer Hans Rams gestaltete Mahnmal ist einem Tor nachempfunden. An den Innenseiten befinden sich 120 mit Goldfarbe ausgemalte Einkerbungen, die an die 120 deportierten Patientinnen erinnern, deren Namen nicht mehr bekannt sind. Die goldene Farbe ist Ausdruck der Wertschätzung, die diesen Betroffenen heute gezollt wird und soll ihre unantastbare Würde dokumentieren.

Der Betrachter schaut durch den Torbogen hindurch auf die Mutterhauskirche der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Die Inschrift im Torbogen, ein Vers aus der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament, verweist auf die Hoffnung der Christen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat:

Danach sah ich: Eine Tür war geöffnet am Himmel (Offb. 4,1)

Im Angesicht der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in vielen Teilen der Welt, auch in Deutschland, ist die von dieser Skulptur ausgehende Mahnung zu Wachsamkeit und Sensibilität gegenüber Ausgrenzung und Diskriminierung von hoher Aktualität.

Etwa 100m zurück bergan, biegen wir in den ersten Abzweig von der Straße nach links in eine Parkanlage, früher der Park des St. Antonius-Krankenhauses. Am Zugang stoßen wir auf eine zweite Hinweistafel zum **Schöpfungspfad**.



7 Hinweistafel 2

Nach gut 100m geradeaus auf dem Weg entlang der Wiese gelangen wir an ein Tor.



8 Historischer Klostergarten (Kräuter- / Themengarten, Insektenhotel)

Hinter dem Tor liegt wie ein kleines Paradies der Klostergarten, Teil des Projektes „Bewahrung der Schöpfung“ der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Bis in die 1970er Jahre hinein waren die Ordensschwwestern Selbstversorgerinnen. Zum Erbe der Ordensgründerin Mutter Rosa gehören die ausgedehnten Streuobstwiesen und dieser Klostergarten. Ziel des Projektes „Bewahrung der Schöpfung“ ist eine respektvolle und geschwisterliche Begegnung mit der Natur - im Sinne des hl. Franziskus.

Die Klostermedizin war Jahrhunderte lang die einzige Heilkunde. Mit dem Kräutergarten erhalten die Waldbreitbacher Franziskanerinnen einen klösterlichen Brauch aufrecht. Auch in unserer Klostergeschichte gehört der Anbau von Kräutern zur Tradition. Die Ordensgründerin Margaretha Flesch hat bereits als Kind Heilkräuter gesammelt, um damit für den Unterhalt ihrer Familie zu sorgen. Später pflanzte sie für Kranke auf dem Klosterberg Kräuter an.

Hier im Klostergarten finden Sie alte Gemüse- und Kräuterarten, die schon im Capitulare de Villis (Landgüterordnung; berühmte Quelle für Agrar- und Gartenbaugeschichte) Karls des Großen erwähnt wurden, also vor über 1.200 Jahren. Ebenso wachsen hier Pflanzen, mit denen früher gefärbt wurde und die in jedem Haus- und Hofgarten zu finden waren. So werden u.a. Erdbeerspinat, Pastinaken, Färberkamille und Indigo angebaut.

Wenn Sie an einer ausführlicheren Erklärung des Klostergartens und/oder einer Führung durch die Streuobstwiesen interessiert sind, empfehlen wir Ihnen die Vereinbarung eines gesonderten Termins mit der Leiterin unseres Projektes „Bewahrung der Schöpfung“, Kordula Honnef (Telefon 02638 81-1140).

9 Zierteich / Biotop

Ein Stück des Weges zurück führt der erste Abzweig rechts bergab nach 100m zu einem Zierteich mit reichem Bewuchs, über dem immer wieder Libellen kreisen und im Frühjahr die seltene Wechselkröte laicht.



10 Aussichts- und Ruheplatz

Wieder 50m des gerade gekommenen Weges zurück zweigt links ein Weg ab, der Sie zu einer Terrasse mit Ruheliegebänken und einer wunderbaren Aussicht auf die Streuobstwiesen und über das Wiedtal führt. Hier können Sie eine Pause einlegen und in Ruhe den auf Seite 4 der Broschüre abgedruckten Sonnengesang des hl. Franziskus lesen und meditieren.

Kurz vor der Terrasse befindet sich ein Aushangkasten mit Informationen zu den „Hinterwälder Rindern“, die den Bewuchs der Streuobstwiese auf ökologisch vorbildliche Weise kurz halten und hierdurch ein maschinelles Mähen der Flächen fast vollständig überflüssig machen. Neben der Pflege der Streuobstwiese wird so gleichzeitig ein Beitrag zum Erhalt dieser inzwischen selten gewordenen, wertvollen Rinderrasse geleistet.



11 Alter Birnbaum / Biotop

Von der Terrasse wiederum einige Schritte zurück führt der Weg dann rechts ab den Berg hinunter. Sie kommen an einem großen, alten Birnbaum (Zwiebelbirne in Kölner Mundart „Öllisch“) vorbei, der schon zu Lebzeiten der Ordensgründerin Mutter Rosa hier gestanden hat. Wenn Sie dem Weg weiter nach unten bis fast zum Waldsaum folgen, erreichen Sie eine Mulde (Biotop), die nur zeitweise mit Wasser gefüllt ist. In dieses Biotop wird das Oberflächenwasser von Teilen des oberen Geländes des Klosterberges über zwei oberirdisch durch die Streuobstwiesen verlaufende Raubettmulden geleitet, um hier zu versickern. Das ist ein Beitrag zur Erhaltung des Grundwasserspiegels, zur Vermeidung einer Überlastung der Entwässerungskanalisation und damit von Überschwemmungen insbesondere bei Sturzregen.



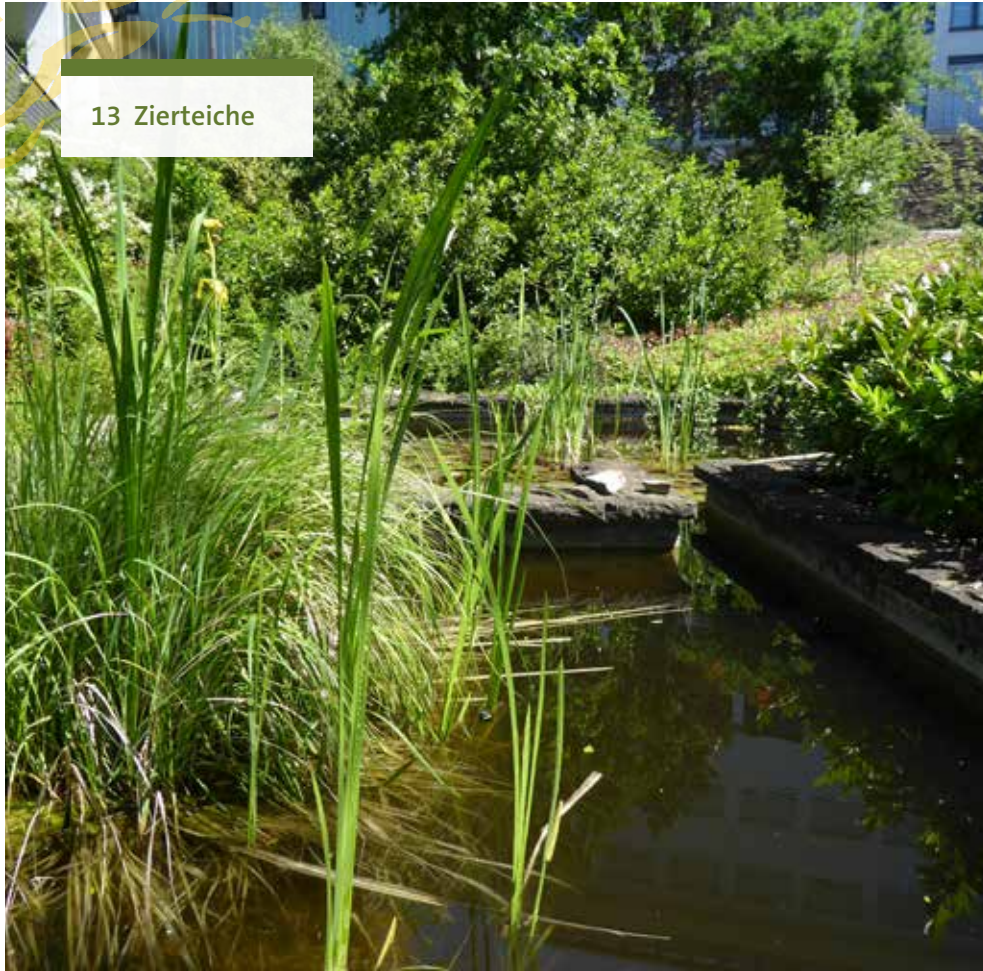
12 Streuobstwiesen

Wieder ein Stück bergauf führt der Weg Sie nun in das Herzstück der Streuobstwiesen mit teilweise sehr altem Baumbestand und vielen verschiedenen, teils seltenen Apfelsorten. Aus den hier biologisch wachsenden Äpfeln wird jährlich der kloster eigene Apfelsaft gepresst, den Sie im Klosterladen käuflich erwerben können.

Viele der ausgehängten Nistkästen an den Bäumen sind bewohnt und so tragen diese, auch zur Freude des Naturschutzbundes, zur Erhaltung der Artenvielfalt der Vogelwelt bei.

Eine ausgedehnte Rechtskurve wird auf der linken Seite durch eine große Trockenmauer begrenzt. An dieser wachsen (saisonal abhängig) eine Reihe unterschiedlicher Wildkräuter (u.a. Thymian, Majoran, Katzenminze, Natternkopf, Kardendistel, Knoblauchrauke). Auf diese Rechtskurve folgt eine Linkskurve, nach der Sie zu einer Wegkreuzung kommen. Um weiter auf dem **Schöpfungspfad** zu bleiben, folgen Sie bitte dem mittleren der drei Wege, der für die nächsten 100m etwas steil bergauf führt. Rechter Hand führt der Weg Sie an einem Gebäude vorbei, auf welchem sich obenauf eine Parkplatzfläche befindet. Danach erreichen Sie einen großen asphaltierten Platz mit Parkplätzen.

13 Zierteiche



14 Mutterhausfriedhof der Waldbreitbacher Franziskanerinnen

Wenn Sie noch fit sind und noch einiges an Zeit haben ... (sonst weiter unter Ziffer 15) ... gelangen Sie quer über den Platz über den dann links abbiegenden etwas steileren, asphaltierten Weg zunächst zu zwei Zierteichen (linker Hand) mit Ruhebänk davor. Weiter bergauf geht es zu dem etwa 500m entfernt liegenden Mutterhausfriedhof (über eine weitere Links- und danach eine Rechtskurve, danach 300m geradeaus).

Der Mutterhausfriedhof der Waldbreitbacher Franziskanerinnen ist ein sehenswerter Ort und zudem im doppelten Wortsinn ein Ort der Ruhe: Es ist einerseits die Ruhestätte von über eintausend Waldbreitbacher Ordensschwwestern, daneben einiger Geistlicher Herren, einiger gefallener Soldaten sowie einzelner dritter Personen. Daneben hat dieser Friedhof durch seine Lage fast oben auf den Höhen des Westerwaldes und zugleich am Waldsaum gelegen seine ganz eigene Aura.

Zur Blütezeit sind zudem die schlichten Rosen über allen Schwesterngräbern eine Augenweide. Beeindruckend sind auch die Bronzetafeln im Kapellenumgang mit den Namen aller verstorbenen Waldbreitbacher Ordensschwwestern und die Gruft der Generaloberinnen unterhalb der Friedhofskapelle.





15 Mutterhaus / Mutterhauskirche (Sarkophag der Ordensgründerin Margaretha Flesch / Mutter Rosa)

Zum Mutterhaus und zur Mutterhauskirche mit dem Sarkophag der Ordensgründerin, der im Jahr 2008 von der Katholischen Kirche selig gesprochenen Ordensgründerin Mutter Rosa (* 24.02.1826; † 25.03.1906) gelangen Sie entweder über die vor dem Übergang zwischen Haus St. Klara und Mutterhaus befindliche Treppe (quer über den erreichten Asphaltplatz, aber dann nicht links herauf zum Friedhof, sondern geradeaus => hier sehen Sie nach wenigen Metern den über der Straße liegenden Verbindungsgang zwischen beiden Gebäudekomplexen). Oder Sie gehen zum Ausgangspunkt des gerade erwanderten **Schöpfungspfad**es zurück und betreten von der Außenterrasse des Restaurants „Klosterbergterrassen“ aus das sogenannte Haus St. Klara.

Hier können Sie mit dem kleinen in der Eingangshalle befindlichen Aufzug in die 3. Etage fahren oder zu Fuß die drei Etagen hochlaufen. In der 3. Etage befindet sich der ausgeschilderte Übergang von Haus St. Klara zum Mutterhaus und zur Mutterhauskirche. Vor den beiden Gebäuden liegt der Kreuzgang.

Zur Besichtigung der Mutterhauskirche, zum Verweilen und zum Gebet sind Sie während der Öffnungszeiten der Kirche herzlich eingeladen. Der Sarkophag der Ordensgründerin Mutter Rosa ist in der Kirche links im Seitenschiff aufgestellt.

16 Präsentation „Die selige M. Rosa Fleisch und ihre Gemeinschaft“

Wenn Sie interessiert sind an weitergehenden, detaillierten Informationen über die Ordengründerin M. Rosa Fleisch, die von ihr gegründeten Werke und über die Gemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, empfehlen wir Ihnen den Besuch der Ausstellung „Die selige M. Rosa Fleisch und ihre Gemeinschaft“ im Erdgeschoss von Haus St. Klara (Gebäude, und gleiche Ebene, in welchem sich das Restaurant Klosterbergterrassen befindet => Flur links vor dem Zugang zum Restaurant), geöffnet täglich von 10 bis 18 h.

Es lohnt sich, hierfür etwas Zeit mitzubringen, vielleicht auch im Rahmen eines eigenständigen Besuchs.

Für einen geplanten Besuch können Sie über das Rosa Fleisch - Tagungszentrum gerne auch eine Führung durch die Ausstellung vereinbaren.



17 Restaurant Klosterbergterrassen / Klosterladen

Nach einigen interessanten Stunden auf dem Klosterberg haben Sie vielleicht Appetit und/oder Durst. Dann sind Sie herzlich zum Besuch des Restaurants Klosterbergterrassen eingeladen, mit qualitativ gutem Mittagstisch und leckeren Kuchen, gerne aber auch nur zu einem Getränk – und mit einem grandiosen Ausblick auf das Wiedtal. Bei schönem Wetter können Sie gerne auch die herrliche Freiterrasse nutzen.

Das Restaurant wird betrieben vom Rosa Fleisch - Tagungszentrum, in dessen freundlichen Gästezimmern Sie übrigens auch als Privatperson übernachten können. Informationen hierzu vor Ort (Prospektständer vor dem Restaurant, im Gästehaus selbst oder auf der Homepage des Rosa Fleisch - Tagungszentrums).

Und wenn Sie jetzt noch ein Andenken an Ihren Aufenthalt auf dem Klosterberg Waldbreitbach für sich selbst oder für einen lieben Menschen mitnehmen möchten, besuchen Sie vor der Heimfahrt doch noch den Klosterladen / die Klosterbuchhandlung im Untergeschoss von Haus St. Klara (Ebene unterhalb des Restaurants Klosterbergterrassen).



Kontaktdaten

Waldbreitbacher Franziskanerinnen BMVA St. Marienhaus

Margaretha-Flesch-Str. 8
56588 Waldbreitbach

Telefon 02638 81-1080
(Sekretariat der Generaloberin)

E-Mail generalat@wf-ev.de

www.waldbreitbacher-franziskanerinnen.de

Projekt: Bewahrung der Schöpfung

Kordula Honnef, Leiterin

Telefon 02638 81-1140

E-Mail k.honnef@wf-ev.de

Rosa Flesch - Tagungszentrum

Margaretha-Flesch-Str. 12
56588 Waldbreitbach

Telefon 02638 81-3020

E-Mail info.rft@marienhaus.de

www.rosa-flesch-tagungszentrum.de

Restaurant Klosterbergterrassen

Margaretha-Flesch-Str. 8
56588 Waldbreitbach

Telefon 02638 81-3050

E-Mail uwe.schneider@marienhaus.de

www.restaurant-klosterbergterrassen.de



Kreuzkapelle Ortseinfahrt nach Waldbreitbach

St. Franziskus Umweltstiftung Waldbreitbach Margaretha-Flesch-Str. 8 56588 Waldbreitbach

- 2007 gegründet durch die Ordensgemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen
- Stiftungszweck: Förderung von Projekten des geschwisterlichen Umgangs mit der Schöpfung und des Umweltschutzes, einschließlich hierauf ausgerichteter Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen.

Wenn Sie diese Arbeit für sinnvoll erachten und unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre finanzielle Unterstützung der St. Franziskus Umweltstiftung. Eine Spendenbescheinigung senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

Konto der „St. Franziskus Umweltstiftung“
bei der Sparkasse Neuwied:
IBAN: DE75 5745 0120 0030 2371 43